

Häfe-Zunft Brönznau

Schnitzelbänke

der Brönznauer Fasnacht 1967

We schnäll doch au es Jahr vergoht
und d'Fasnacht wider vor der Türe stoht.
Au das Jahr hemmer allerhand
of euser traditionelle Schnitzelbank.
Drum lachtet mit, Ihr hend Euch ned z'Schiniere,
au bessere Lüte cha öppis Dumms passiere.
Doch hemmer ned nur d'Lüt verhächlet,
mir hend mit eusne Chöpf au grächnet,
und hend mit vieler Müeh und Chraft
im Grabe hind e Hütte gmacht.
Det chame jetz Plane und Wäge baue,
es het is au kei Batze groue,
drum griefet teuf is Portmonee,
denn chame s'nöchst Jahr no meh gseh.

1

Am Wiehnachtsmorge, det esch es gscheh,
de tuet doch eim de Grind nid weh,
Wenn's am Neujohrmorge wäri gsi,
lüchteti das eim ehner i.
De Plüß Päulu im Fäld unde goht das a,
wo het e so ne Seich abgloh.
Am Morge isch er mit Velo und Chare
im strömende Räge gäge d'Chäsi ue gfahre,
doch wo-n-er abgstige isch, het er gmerkt,
daß er d'Brente gar nid bi sech het.
Wo-n-er das gseht, het er grad gfre,
hani dä Cheib ächt jetz verlore?
Er isch wieder ufgstige und heizue gfahre,
und det isch d'Bränte gstande, wo süsch de Chare!

2

Dä Ma wo jetz a d'Reihe chonnt,
isch mängisch chli en Vagabund.
Im Bäre usse isch er gsässe
und ganz is Serviertöchterli versässe.
Er het sech vo nüt meh lo verleite,
will är das Meitli wott heibegleite.
Am zwölfi duet er dusse warte
und de ersch no im Baumgarte.
Wahrschinlech het er e chli zviel gsoffe,
as är det isch igschloffe.
Im höche Gras en het er gschnarchlet
und sis Florettli het näbezue gwachet.
Doch plötzlech isch er erwacht vom Traum, dem süeße,
i cheibe Löu, worum hani jetz pfuse müeße?
I be doch e dumme Netti,
denn s'Serviertöchterli isch jetz scho deheim im Bettli.
Jo jo Zemp Seppli, wenn me so tuet versäge,
chasch Du nie e Frau über d'Schwelle träge!

3

E paar vom Turnverein hend sech zäme to
um z'Feschte über Silvester und Neujohr.
Im Albis se si im Säli gsi
und hend det gsoffe Bier und Wy.
Näme chöne mer keini nenne,
süs chöne mer is vo dem Värs nüm trenne.
S'Neujohr het scho agfange do,
wo die händ sone Chabis abgloh.
Dor's Dorf händs en Polonaise gmacht,
und sind au i jedi Beiz, we me's de so macht.
Bim Haas Hans i der Sonne obe
händ si sich ufgfüert wie Schulerbuebe.
I einer Kolonne sinds dur d'Chuchi dure
und hend de det afo Rumore.
Em Hans sie Huet hends abegrise
und ne i Hirschpöffier ie gschmisse.
Mer glaube, so ne Seich wärde si nümme mache,
sie hends drum müeße mit 120 Stei guet mache.
e Woche später isch im Saal vo der Sonne
Generalversammlig vo de Turner,
und det hends do, s'isch nid z'ermässe,
dä Pfäffer rübis und stübis ufgfrässe.

4

Z'Britttau schribt me Spare groß,
do loset jetz, was cheibs isch los,
de Zimmerli Geni, dä jungi Gärtnersma,
het e Baumschmid-Uftrag gha.
Im Friedhof unde stöhd die Bäum
wo n'är het müesse zwägschnide schön,
doch vier Monet spöter isch es gscheh,
die Bäum die gseht me niene meh.
De Wälchli Geni isch mit em Traktor cho z'fahre,
und het die Bäum brutal z'Bode g'charet.
Wenn das do z'Britttau Spare heiß,
de simmer gli en armi Gmein.

5

Korporal si, das esch e Pflicht,
der Choler Schörschu esch ned dere Ansicht,
anstatt für e WK d'Sach zwäg z'mache,
goht är i d'Beiz und dänkt,
s'Wiehnachtschindli söll das mache.
Doch d'Muetter tuegt das andersch a,
sie suecht füre, was der Schörschu mues ha.
Aus wird schön i d'Reihe gleit,
doch d'Schueh fühle, wo het er si ächt änegheit?
As Telefon werd ghanget, wo chönnt er ächt si,
inere Beiz hockt er, und s'isch em wohl derbi.
S'Muetters Alüte het ne geweckt,
der Schörschu wird ganz bleich vor Schreck.
Im EWB stöhd die Schueh verschtaubt,
si Muetter het das sofort gloubt.
Eis wend mir Häfezüntfler der jetz säge:
Stell Di besser als Korporal,
süscht stellt Di d'Armee no uf d'Stäge!

6

Mänge Ma vom Militär,
wär froh, wenn er si Plunder los wär.
Doch de Plüß Hänsu het das andersch g'macht,
är git nüt ab vo siner Tracht.
Trotzdem isch är vom Abgäh heicho,
und het do no s'Gwehrli füre gnoh.
Er het drum ne zwe Lader grüeni Bohne gfunde,
wo n'är jetz no wolt i d'Luft use pfunde.
Er het glade und abdrückt,
und die nächsti Bohne isch noch e grütscht.
Doch er het s'Gwehrli wieder gsänkt,
will sis Hirni do öppis het dänkt.
Z'Bitttau tuet jo Militär umetörge,
und die chönnt das villicht chli wörge,
oder het ür öppe mit der Ladig,
si Laufbahn als Militarisch begnadigt?

7

Im Hinterrich, det esch de Haller Peter,
am Obe esch mängisch höch si Stimmigsbarometer.
Am Morge, do gohts hin und här,
wenn i nome scho i de Bude wär!
Do werd g'joflet und pressiert,
do esch so öppis gli passiert.
I der Altache, me chas fasch' ned fasse,
merkt är, daß er Schueh a het, wo ned zonand passa.
Der Peter überchunnt e rote Chopf,
wart nor Muetter, du arme Tropf!
Doch Peterli laß der lo säge,
d'Muetter cha nüt derfür, wenn Du verschedeni
Schueh tuesch träge!

8

S'Autofahre mues verstande si
söscht schießt me der Grind au gar gli i.
De Zimmerli Peter het's au müesse erfahre,
we me z'schnäll fahrt mit somene Chare.
Er isch durs Dorf dure g'raset, es wird eim bang
mit sim schöne blaue Mini-Mustang.
Die erscht Kurve het er gno grandios,
doch noch här het er gha en Zäme Stoß.
Bem Buchmüller Oettu i der Trülle hinde,
hend's müesse de Gartehag verbinde,
will är die Kurve ned rächt het verwütscht,
het's em s'Chassi liecht verrütscht.
Drum Peter, muesch halt aständiger fahre,
wenn's Billet erscht hesch sit paar Tage!

9

De Herbstschwinget isch z'Mättewil uß gsi,
de Schibler Wernu und de Zimmerli Sigu sind natürlich au derbi.
Beid zäme hend e Medaille gwunne,
drom hend s' au noch här echli gsponne.
Die Medaille isch scho e Kafi wärt, das isch klar
und z'Bötschishalde sig s'heiß Wasser ned rar!
S'Bögli Vreni isch scho so nes Schätzi
und macht eus no es Kafi-Bätzi.
D'Leitere hend's agstellt für as Fenster.
Hoffentlech hets do e keini Gspenster.
Der Großmuetter hend si gchlopfet gha,
doch die wiest si spontan es Fenster näbe dra,
do hend s' det gchlopfet, aber oh herjeh,
s'Vreni macht kei Kafi meh.

10

Wenn d' per Auto i d'Großstadt chli watsch go spioniere,
 muesch ufasse, wie und wo daß tuesch Parkiere,
 muesch nome i d'Sonne öppis go bschtelle,
 de cha ders de Haas Hansi sälber verzelle.
 Z'Luzern tuet är sis Auto lo stoh,
 will är het müesse i ne Lade goh.
 Doch wo n'er si Cadillac wieder wott reiche,
 stutzt er und wird schüli bleiche.
 Er gseht wit und breit keis Auto meh
 und dänkt, was isch ächt do jetz gscheh.
 Das het em nid paßt, er foht a Flueche
 und dänkt nur eis — de nächst Poschte ufsueche.
 Det mues er sis Portmonee füre näh
 und der Polizei 40 Franke gäh.
 S'nächst Mal muesch halt besser Parkiere,
 denn tuet so öppis nümme passiere.
 Jetz chasch di sälber a der Nase näh,
 daß d' au emal hesch müesse d'Milch abegäh!

11

De Rase dä mues au pflägt si,
 sösch gseht er au gar gli wüest dri.
 De Plüß Köbu im Hard het au sones Fläckli Land,
 wo me de Rand mues schnide vo Hand.
 Er het agstellt en ganz intelligente Ma,
 doch für so öppis isch dä nid gärn z'ha.
 De jung Hermann vom «Elfi»,
 me chane nur rüeme,
 doch wenn me n'ihm zueluegt,
 möcht me am liebste grad brüele.
 Frömdsproche chan er, me cha nur stune,
 het är ächt hüt e schlächti Lune?
 Doch liebi Lüt, jetzt loset guet,
 wie dä Ma d'Ränder schnide tuet.
 Er liet uf em Buch, daß eim duet gruse,
 tuet är jetz Rase schniede oder pfuse?

12

I de Müller-Bude schafftet e Ma,
 wo jede Tag mit Arbeiter uf Brönznau ue fahre cha.
 Sin Autobus isch allerdings ordeli groß,
 für mit nün Pärsonen ume z'fahre bloß.
 Doch eines Tages isch es passiert,
 de Motor het z'mitts uf em Wäg nümme funktioniert.
 De Schofför esch usgstiege und het nochegluegt,
 worum dä Chare nümme laufe tuet.
 Oh jeh, oh jeh was söll i jetz mache,
 i ha kei Benzin meh, s'isch ned zum Lache!
 D'Lüt sind usgstiege und händ sech mit eigener^a Chraft
 uf e Wäg zur Arbeit gmacht.
 De Schofför tuet as Telefon hange
 und brichtet d'Fahrgäscht sige z'Fueß witer gange.
 Drum Eggima Brünu gang au lieber go tanke
 anstatt wäg de Liebi im Fäld unde z'zanke!

13

De Merz Geni het das Glück gha,
 das er mit de Schüeler het chönne i d'Schiferie goh,
 Am Rucksack het er sini Schischueh abunde,
 und isch im Zug inne verschwunde.
 Doch in Schönried, oh herjeh,
 het der Geni ei Schueh nümme meh.
 As Fundbüro het är telefoniert,
 öb det e Schueh abgäh worde sig.
 De Moor Heinz het Erbarme gha
 und het ihm sini Schueh überlo.
 D'Füeb, die händ das Nummero nit möge verträge,
 drum het der Geni jetz der Säge.
 Im ene Miellade het er es Paar übercho,
 do isch er jetz so grüsi froh.
 D'Grindelwaldner dänke, das isch kei Seich,
 am Geni spile mir jetz e Streich.
 Es Päckli het er übercho, s'isch zum Lache,
 mit em Absänder «Fundbüro Interlake».
 Er het sech das nid lang überleit
 und d'Mietschueh wieder i Lade treit.
 Doch dä Schueh wo i dem Päckli isch gsi,
 gseht ganz vertschieget und verschlarpet dri.
 Das isch doch zum wit-fort-cheibe,
 jetz mues i d'Mietschueh wieder go reiche.

14

De Stroße noche hets öppe Gräbe,
 d'Autofahrer tüend die schlächt erträge,
 es isch drum scho mänge bliebe stecke,
 d'Wälchli Irene und ihre Schatz hend das au scho müesse merke.
 Vo der Raßweid sind si derhär cho z'fahre,
 do isch er plötzlich stillgestande de Chare.
 Der Aerni Hänsu, so hends dänkt,
 froge mir, öb är de Traktor ahänt,
 doch der Hänsu het ned grad Zyt
 und seit, nänd doch schnäll mis Chlepfschit.
 So choont d'Irene no zur rächte Zyt im Salon Nelly a,
 der Aerni Hans het Freud gha dra.
 Worum daß de Marti isch näbenuse gfare,
 hend mer bis hüt leider nid erfahre.
 Het ihn villicht s'große Tempo greizt gha,
 oder ächt sis Näbedra?

15

S'litscht Johr het Brittnauer-Musig es Ständli gä.
 De Jubilar, der Fritz het sich das ned lo näh.
 Nume isch's Wätter e chli lünisch gsi,
 me het de glich afo spiele e chli.
 D'Akustik isch ned grad erlabend gsi,
 me hät lieber gnoch es Gläslü Wy.
 Plötzlich het das afo Seiche.
 Das Spiel mues grad i Schärme cheibe.
 Alls isch naß, die Musikante wette lieber hei,
 aber der Präsident dä macht dene Lüte Bei.
 Mer fünd de sofort wieder a,
 und stellet bigott jetz euche Ma!
 En rassige Marsch, dä werd jetz gspielt,
 und scho seckle si wieder i Schärme wie wild.
 Herrgott mer chöne keis Stück fertig blose,
 das isch en verdammti Sose!
 D'Häfe-Zunft die lot ech säge,
 s'nächst Mal nömme spiele wenn ragnet!

16

Anstatt e Hebamm oder e Chrankeschwöschter
hend d'Brittnaver jetz en Hundeschwöschter.
Zmitz im Dorf isch si deheim mit dene Viehcher,
daß Zobe niemer cha ums Hus umeschliche.
Im Sommer wärde die Hünd of de Chilemur putzt.
Die Lüt wo vorbii sind, hend nome so gstutzt.
Oehrli putze, Füdeli salbe, alls werd do bote,
nachhär müend si schön a Bode hocke,
der eint überchonnt en Servila gschwind,
der ander hett ganz en eigne Grind,
zwei Plätzli wott ebe dä zom Frässe,
ihre Ma cha de öppis anders ässo.
Wenns lüet i der Chele, de hets der Tüfel gseh,
do het de größer Ohreweh,
und daß d'Lüt ou öppis z'Gaffe hend,
dä Köter mueß jetz afo geitsche wie verruckt,
daß de Lüte a de Närke zuckt.
Ufs Häfi chamer mit ne öbere Chileplatz go,
de Sigriest cha de mit de Schufle hindenoh.

17

De Gärber Mändu und der Afrika-Jim
hend chörzlich gsoffe en Fläsche Gin.
Die beide löte bis am Morge,
und sind drum immer völlner worde.
Si händ i ihrem Chlapf, oh jeh,
plötzlich no en Schnapsidee.
Chomm mir mached eusem Büechi
im Adelbode no n'es Bsüechli.
Schnäll werd s'Töffli vöre gnoh,
doch dä Schnapper wott ned goh.
Mit Stoße, Möögge und mit Flueche
sind's äntlich z'Adelbode gsi, die Rueche.
Bem Büechi uf em Vorplatz usse,
cheibet's ume wie schwarz Russe.
Doch plötzlich dämmeret's, oh Gruus,
schoht d'Schmier vo Reide vor em Huus.
Uf e Poschte wärdet's gheit,
D'Moral vo dere schöne Gschecht —
gang is Näscht, wenn'd volle bescht!

18

Es Bäumlü bruchts, eis zom schmücke,
denn d'Wiehnacht tuet scho nöcher röcke.
De Schürer Türu het der Uftrag gha vo siner Frou,
go z'hole sone schöne Wiehnachtsboum.
Er esch es schöns Wyßtannli go choufe,
chlemmts ondere Arm und esch heizue gloufe.
Doch sis Heidi cha das ned verschtöh,
daß är so ne Wyßtanne hei het gnoh,
S'Müüsli schickt ne wieder fort deheim und meint:
Tureli gang hol es Bäumlü wo mer öppis seit!
De Türu esch zom Förschter gange
und frogt ne för-ne schöneri Tanne.
De Förschter seit: i de Fröschegölle hets die beschte,
sösch chasch au mit dem do Feschte!
Bi Schnee und Räge, me mags chuüm erliide,
esch de Tureli sones Bäumlü go schniide.
Drum Türu, wenn s'nächstmol nömm so wiit wotsch loufe,
schick d'Frou sälber sone Boum go choufe!

19

De Kari im Hard,
mer meine dä met em Bart,
duet mängisch ganz ordeli trenke.
Doch plötzlech fohts em afo stenke.
wenn em der Alkohol stiegt i Chopf,
merkt är, daß er motorisiert esch dä Tropf,
drom loht är s'Suffe lieber lo bliebe,
er mag einewäg nüt verliide,
Aber einisch het är sech andersch bsonne:
Höt werd gsoffe, de Töff bleibt i de «Sonne».
Endlech nach Wirtschaftsschluß
get de Kari de Serviertochter no e Kuß.
Er cha chuüm me uf de Beine stoh,
jetz werd de Wäg för heizue gnoh.
De Kari schwanket hin und här,
wenn i nome scho im Hard onde wär.
Be de Chäsi duet er d'Abzwegig verpasse,
louft wiiter und dänkt: D'Frou werd mi hasse.
Plötzlech gseht är Tanne om sech ome,
wo ben-i jetz ächt nome?
Do chont es Auto hendedrii:
Chom Kari, stiig i.
So chont de Kari met em Bart
doch no i sys geliebte Hard!